

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1944

19 (24.1.1944)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-456163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-456163)

Nachrichten

Einzeigepreis: Die einpaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile oder deren Raum 10 Rpfg., amtlich-ungelesen, Ungelesen der NSDAP. und ihrer Gliederungen sowie die Richtl. Nachrichten 7 Rpfg., Ungelesen der DPA. und NSG., Kraft durch Greube 5 Rpfg., die 78 mm breite Millimeterzeile im Textteil 20 Rpfg.

Verleger: Nr. 257, Reichsdruckerei Hannover 1234

154. Sahraano

(P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Fraß, 55., 3.)

höflich die englischen Rohstoffkäufe für die Kriegsjahre haben die übergroß-amerikanischen Händler geringfügig aufgeben erworben, die von England nicht abgedeckt werden können, da der britischen Industrie keine Waren zur Verfügung liegen. Aufgeschlossen liegen mit dem Fortgang des Krieges diese Kosten der übergroß-amerikanischen Händler immer weiter. Welche Gefahr für England darin liegt, unter einem Artikel des „Manchester Guardian“ dargelegt, wird folgende Analyse, wie eigentlich die Schönen einmal betragen werden folgende Zahlen zeigen. Es geschähe dann, daß die britische Wirtschaft entstehen könnte, die „Argentinien“, so heißt das Blatt, „sollte seine Exporte in Vorlesern von 25 Millionen Pfund abgeben und dann noch aus seinem Guthaben 55 Millionen Pfund abgeben bezahlen. Der britische Export nach Argentinien betrug vor dem Kriege (1936 bis 1938) etwa 18 Millionen Pfund jährlich. Soll England noch sofort nach dem Kriege im Wert von drei Exportjahren nach Argentinien liefern, es es daran denken kann, auch nur ein Pfund argentinisches Fleisch zu bezahlen? In Australien sind die Waren noch mehr größer und betragen schätzungsweise 20 Millionen Pfund. Infolge der Kriegsjahre hat Australien sich demgegenüber auch jährlich nur sechs Millionen Pfund exportiert. Da vielleicht noch schwerer sein wird, genug zur Befriedigung der laufenden Einfuhren zu exportieren, muß die britische Verpflichtung zur Bezahlung von Exporten aus dem Kriege über einen langen Zeitraum verteilt werden. Welche Gefahr besteht darin, daß das Verlangen nach britischen Waren im Verein mit dem laufenden Ergänzungs- und Wiederaufbaubedarf gerade in die Periode der Nachkriegsjahre fallen, in der unsere Wirtschaftstruktur und die übergroßen Länder der Ruwertstellung der Hilfswirtschaften Märkte angegeben werden muß. Das kann die Befürchtung sein, gewisse Wirtschaftswerte als kleine Zahl der Kriegsjahre zu verlieren. Wenn das auch für die Wirtschaftswerte der Zukunft sehr angenehm erscheint, würde es unsere Wirtschaftsaufbau beeinträchtigen und in den aufsteigenden Jahren zu einer großen strukturellen bedingungslos führen.“

Stacholm. Die allgemein erwartete Rede Stalins zum zwanzigsten Todestag Lenins ist überliefert. Bei der großen Gedächtnisveranstaltung für Lenin sprach an Stelle Stalins das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, G. M. Dzerzhinski, der an ein Wort Lenins kurz vor dessen Tod anknüpfte, daß der kommende Krieg grauam und unbarmherzig sein werde.

Stalin habe sich dieses Wort Zenins tief eingeprägt und habe sich intensiv auf die bevorstehende militärische Auseinandersetzung mit der kapitalistischen Welt vorbereitet. Unter größtmöglicher Ausrüstung der menschlichen Arbeitskraft und der materiellen Reserven sei es gelungen, die Sowjetunion in 20 Jahren zu einer führenden Industrienation heranzuführen.

Im Laufe dieses Krieges sei niemals Aussen-
Munitionsmangel eingetreten; noch lange sei
er aber nicht am Ende der Entwicklung angelangt.
Daherford verlange weiter gigantische Anstrengungen
zur Vollendung der Rüstung. Von den Deutschen
sagte er, daß sie ein sehr harter Gegner seien.
Die deutsche Wehrmacht werde unerschütterlich da und
diese nicht damit rechnen, daß sie zusammen-
brechen könnte. Sterberdaß ließ deutlich durch-
gehen, daß die bolschewistische Armee nur einen
Schritt zu nehmenden Gegner besäße, die deutsche Wehr-
macht.

Es ist bemerkenswert, daß der offizielle Parteiführer den Einfluß der Anglo-Amerikaner im Kriege überhaupt nicht erwähnte; seine ganze Rede sollte Eindrücke erwecken, als ob es in der Welt nur den deutsch-jüdischen Krieg gebe, von dessen Ausgang das Schicksal der Welt abhängt.

Stoßpolen. Mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen die Sowjets die Emigrationen einladen zu überfallen beabsichtigen und die Vorbereitung der Invasionen treffen, bewies ein Briefwechsel eines gewissen Andreas Witos, der sich „Mitglied der Zentralverwaltung des polnischen Patriotismus der Sowjetunion“ nennt. Der in der Presse veröffentlichte Aufsatz, den die schwedische „Allmänningen“ auf Grund eines Eigenbüchles aus Moskau veröffentlicht, enthält gewissermaßen die offizielle Programmierung der „polnischen Patrioten“, unter welchem Namen sich die von Sowjets gekauft und in ihrem Sinne gebildeten polnischen Kräfte verbergen. Witos bezieht sich auf ein Programm, das genau dem entspricht, was Sowjets innerzweit in den baltischen Staaten durchgeführt haben, die Gründung eines „demokratischen Polen“, wie er ein Sowjet-Polen zu nennen liebt, und macht der früheren politischen Führung Vorwürfe, daß sie durch ihre losseinnelnde Haltung und ihre unklare Einstellung gegenüber der Emigration der polnischen Seite geschädigt hätten. künftige solche Gruppierungen auszuscheiden, empfiehlt er eine feste Allianz mit der Sowjetunion und „Tschischowitsch“ und behauptet, der „Patriotenbund“, an dessen Spitze die herrschende Sowjetunion Wanda Wasilewska steht, führe die alleinige Politik, die die Errichtung eines demokratischen Polen garantiere.

Stockholm. Die Kornkammer der USA. und das übrige Landwirtschaftsgebiet im mittleren Westen und zur Zeit, wie US. aus New York berichtet, von katastrophalen Dürre heimgesucht. Diese läßt nur mit der vor zehn Jahren vergleichen, wo der Regen so trocken wie Staub war und kaum eine Ernte einbrachte. Der ungewöhnlich trockene Winter, dem die Niederschlagsmengen durchschnittlich 20 Prozent unter normal lagen, hat schädlich auf den Winterweizen, den Roggen und die Heurnte einwirk.

Die am schlimmsten heimgesuchten Gebiete sind Iowa, Iowa, Nebraska, Kansas, Minnesota und Illinois. In Nebraska beispielsweise ist die Hälfte Winterweizens bereits verdorben. Die Behörden in Minnesota bezeichnen die Lage als kritisch und Iowa hat man die schlimmsten Befürchtungen.

Durchbruchversuche südwestlich Leningrad ver eistelt. — Ausdehnung der schweren Abwehrkämpfe an der süditalienischen Front. — London von starken Verbänden der deutschen Luftwaffe angegriffen.

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Zwischen Pripiet und Berefsina verstärkte der Feind seine Angriffe. Er wurde in schweren Kämpfen abgewehrt.

Nördlich Nowel wurden auch gestern wiederholte starke Angriffe der Bolschewisten abgeschlagen und örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Am Südufer des Ilmensees zerschlugen unsere Truppen einen von den Sowjets gebildeten Landekopf in schwungvollem Gegenangriff. Nördlich des Ilmensees blieben wiederholte feindliche Angriffe erfolglos.

Südlich Leningrad wurden erneute mit starken Infanterie- und Panzerkräften geführte Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt.

Im hohen Norden wehrten heftig-thüringische Grenadiere im schwierigen Waldgelände Nordfinnlands einen stärkeren Angriff unter blutigen Verlusten für den Feind ab und brachten zahlreiche Gefangene und Beute ein.

Rio de Janeiro, 23. Jan. Im Golf von Spezia geiffen
 angl.-amerikanische Terrorflieger mehrere zum
 Fischfang ausgeleitete Fischerboote an. Die Flieger
 stießen aus großer Höhe tief auf das Meer nieder
 und belegten die Fischerboote mit Maschinengewehr-
 feuer. Ein Fischer wurde getötet, weitere fünf
 schwer verletzt. Deutschen Soldaten gelang es,
 die schwerverwundeten Fischer an Land zu bringen und
 in das nächstliegende Lazarett zu schaffen.
 Dieser neue barbarische Akt der anglo-america-
 nischen Aufjagungsfliegerei hat in der Bevölkerung des
 Küstengebietes von La Spezia großes Empörung
 hervorgerufen.

Die Sommerresidenz des Papstes von Terror-
flieger bombardiert.

Rom, 23. Januar. Angelsächsische Bomber haben am Sonnabend von neuem zahlreiche kleinere Ortschaften in Mittelitalien mit Brand- und Sprengbomben belegt. Eine größere Anzahl von Bomben warfen die feindlichen Terrorflieger auf die bekannte, in der Nähe von Rom gelegene Sommerresidenz des Papstes, Castell Gandolfo. — Die Stadt erlitt schwere Schäden.

Sowjettransporter mit italienischen Kindern
auf eine Mine gelaufen.

Rom, 23. Jan. Ein unter jowjetischer Flagge fahrendes Schiff mit 750 italienischen Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren an Bord, die über Iran in die Sowjetunion verschleppt werden sollten, ist nach einer Meldung des römischen Rundfunks vor Port Said auf eine der von den Engländern zur Verteidigung des Suezkanals ausgelegten Minen gelaufen. Wieviel Kinder dabei ums Leben kamen, ist bisher nicht bekannt geworden.

Der ehemalige italienische Kronprinz Umberto verlor sich bei den Bolschewisten tief Kinn zu machen, schreibt die ferbische „Nawo Breme“. Er sei jetzt so weit gegangen, den Sowjets Gebietstelle auf dem Baltan anzubieten. Damit verlurde das verräterische Haus Saowen nach seiner kläglichen Flucht den Thron zu retten. Das Welgraber Blatt erinnert daran, daß die Badoglio-Cligue durch die Unterfertigung der Banden auch die Schuld an der blutigen Kommunistenherrschaft in manchen Baltan-gegenden trage.

Tokio, 23. Jan. (Staßendienst des NW.) Dem Treiben eines australischen Spions wurde durch seine Gefangennahme in dem Dschungel Neu-Britanniens von den Japanern ein schnelles Ende bereitet.

Rangdiger Dienst als Regierungsbeamter in Neu-Britannien hatte dem Australier Murphy dieses Gebiet so vertraut gemacht, daß er nach beiderseitiger Ausbittung in der Nachrichtenübermittlung zwischen den Anglo-Amerikanern dort zu Spionagezwecken eingesetzt wurde. Man beförderte ihn zunächst mit einem Flugzeug von Brisbane nach der Insel Troland und von dort im U-Boot nach Neu-Britannien, wo er in glänzender Nacht an der Seefront eintraf. Er führte seine Spionagetätigkeit in der Übermittlung von Berichten über die Ergebnisse anglo-amerikanischer Luftangriffe und der Bewegungen der japanischen Kräfte besorgen. Nur kurze Zeit jedoch konnte der Australier Informationen nach Australiens übermitteln. Er wurde sehr bald von den Japanern in einem Eingeborenenort entdeckt und gefangen genommen.

Senf, 21. Januar. Durch große Wald- und Steppenbrände in Australien wurde, wie der amtliche Hilfsausschuß auf dem letzten States Congress in Melbourne, "meistens" der Verlust an Vieh und an Getreide fünf Millionen Pfund Sterling angesetzt. 500 bis 750 Häuser, eine Million Schafe, 50 000 Stüd Vieh, 1000 Pferde, 1000 Schweine, 200 000 Stüd Geflügel und 5000 Bienenstöcke seien ein Raub der Flammen geworden. Durch die verheerenden Waldbrände seien weite hochproduktive landwirtschaftliche Gebiete Australiens auf lange Zeit hinaus unfruchtbar geworden. So folgenschwere Aufschüsse wie diese habe man bisher in der Geschichte Australiens nicht gekannt.

Wie „Daily Sketch“ berichtet, ging der größte Teil der englischen Post, die zwischen dem 30. September und dem 20. Oktober nach Indien und Ceylon ausgegeben worden war, durch feindliche *Ginnivina nandana*.

Stockholm. Die englischen Unterhausabgeordneten Gifford und Sorensen haben am Sonntag auf einer Versammlung in London harte Kritik an den Maßnahmen der Regierung Churchills. Sorensen erklärte wörtlich bei der Erörterung des Indienproblems: „Hundert Millionen Menschen in Indien leben ständig von Hungergezeiten. Das durchschnittliche Lebensalter für Indien beträgt 23 Jahre, während es in England 60 Jahre beträgt.“

Fritt jagte, „die Enfschuldigungen, die von Aimers für die Hungersnot in Indien vorgebracht worden seien, sind entweder falsch oder unehrlich gewesen. Aimers Argument, daß Indien überbevölkert sei, ist absurd. Eine erhöhte Bevölkerung ist ein Attribut und kein Posthum. Der Lebenshaltungssind ist von 116 auf 361 gestiegen. Es sind ungeheure Massen von Gütern aus Indien herausgezogen worden, um die Kriegsanforderungen zu fördern, jedoch ist keine entsprechende Gütermenge nach Indien eingeführt worden, um die Preise, die Währung usw. zu kontrollieren. In England sind 80 000 Verloren im Ernährungsministerium angestellt, um die Lebensmittelverteilung zu organisieren und die Preise zu kontrollieren. In Britisch-Indien mit seinen 700 000 Dörfern befinden sich dagegen heute nur einige freiwillige Ausschüsse, die auch noch von der Regierung einmütig werden.“

Stockholm. Indien-Minister Amery hatte am Donnerstag im englischen Unterhaus u. a. erklärt, daß in den letzten fünf Monaten des Jahres 1943 in Indien durch Hunger und Seuchen nur eine Million Ander zurunde gegangen seien.

Nun muß Amera es sich gefallen lassen, sich selbst in London der Unwahrheit überführt zu sehen. Der Sekretär der Indischen Liga erklärte auf einer Konferenz in London, „daß die vom Indien-Minister angegebene Zahl von einer Million Tolen nicht der Wahrheit entspreche“. Er sagte weiter: „Amera hat einen Monat ausgelassen, in dem die Zahl der Tolen ihren Höhepunkt erreichte und ankraft fünf nur vier Monate zusammengefaßt. Die letzten sechs Zeit der Erntezeit, die die Indier als die besten bezeichnen, hat Amera außer acht gelassen. Seit die Engländer ihren Höhepunkt erreicht hat, sind zwei Millionen Menschen gestorben.“

Damit steht fest, daß Ameriqa wieder einmal nur das typische englische „Teufelsgläubnis“ von sich gegeben hat. England hat auch allen Grund, sein völliges Verlangen liberal dorthin, wo es sich die Herrschaft anmaßt, zu verleiern. Zwar behaupten die Anglo-Amerikaner, ein neues Zeitalter heraufzuführen zu wollen, aber überall, wo sie aufstehen, kehren mit ihnen Hunger, Elend, Versklavung, Not und Seuchen ein.

Stockholm, 23. Januar. Ein polnischer Flüchtling wurde, wie „Ewenska Dagbladet“ meldet, dieser Tage verhaftet, weil er bei einem Diebstahl in einem Hotel u. a. einen einem schwedischen Leutnant gehörenden Offiziersflosser gestohlen hatte, der geheime schwedische Militärdokumente enthielt. Die Dokumente sind noch „Ewenska Dagbladet“ von Isoll und dem Innenminister unmitteibar unterstellt. Behörden und die Sicherheitspolizei umfassende Nachforschungen eingeleitet haben, um die Dokumente wiederzuerlangen.

Der zusammen mit fünf anderen Fotelgäßen bei
stolene, schwedische Leutnant hatte die Geheim-
papiere in seinem Koffer neben seiner Leutnants-
uniform und einer Pistole in einer Lederkoffer-
tasche. Der verhaftete, des Diebstahls überführte
polnische Flüchtling erklärte, daß er die Geheim-
papiere nicht behalten, sondern sie zusammen mit
dem leeren Koffer auf einem Stockholmer Friedhof
gelassen habe. Auf dem Friedhof habe man jedoch
nur den ausgebrochenen völlig entleerten Koffer
gefunden. Man unterlege die Frage, ob die ge-
stohlenen militärischen Geheimpapiere von irgend-
jemanden aus auf dem Friedhof liegenden Koffer
entwendet worden seien.

Stocholm, 22. Jan. Die Gesellschaft zur Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und der Sowjetunion hielt am Freitagabend im großen Saal des Bürgerhauses in Stocholm eine Feier anlässlich des 20. Jahrestages des Todes Lenins ab. Wie das schwedische Nachrichtenbüro Tidningsnatts Telegramm darüber berichtet, war der Saal mit schwedischen und sowjetischen Flaggen geschmückt. Die schwedische Reichsministerin Konstantinowa warbende. Die Rede hielt der schwedische Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten, Herr Thorngren. Er sprach über die Bedeutung der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Schweden. Die Feier schloß sich mit einem Konzert unter Mitwirkung einer Anzahl schwedischer Sängere.

Eisenhower ist nach einer amtlichen Londoner Mitteilung nicht nur Oberbefehlshaber der alliierten Invasionsarmee, sondern hat auch das Kommando der USA-Truppen. Sein Stellvertreter in der Führung der USA-Armee ist Generalmajor Lee, Chefstabschef der Amerikaner wie auch der Alliierten ist Generalmajor Medall Smith.

Sir Archibald Clark Kerr, der britische Botschafter in Moskau, der auf Urlaub in London weilt, wird sofort auf seinen Posten in der Sowjetunion zurückkehren, meldet der polnische Berichtsersteller der „Daily Mail“. Clark Kerr habe eigentlich die Absicht gehabt, mindestens einen Monat in London zu bleiben.

Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, eine Staatsgendarmerie zu schaffen, die eine militärische Polizeiorganisation sein soll und dem Innenminister unmittelbar untersteht. Sie wird aus Infanterie, Kavallerie und motorisierten Verbänden bestehen.

Die sterbliche Hülle des den Fliegerlotus gestorbenen SA-Obergruppenführers und Obersten der Luftwaffe Hanns Guenther von Obernitz wurde am Sonntag in Nürnberg zu Grabe getragen.

Ritterkreuzträger starb den Heldenod.
 Berlin, 21. Janr. Den Heldenod starb der Oberfeldwebel und Flugzeugführer Karl Haupt, ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Kampfflieger.

„Die deutsche Widerstandskraft nimmt zu.“

Stockholm. „Die deutsche Widerstandskraft nimmt zu,“ statt abzunehmen“, muß man in London und Washington zum eigenen Erstaunen feststellen und damit jeden Tag neue Illusionen begraben. Diese Auffassung tritt immer deutlicher in anglo-amerikanischen Presse- und Funkberichten hervor. Sowohl die deutsche Heimfront wie die Fronten in Italien und im Osten seien ungebrochen.

Polnische Erkenntnisse.

Warshaw. Unter dem Titel „Das Ende der Freundschaft“ schreibt die in Warschau erscheinende Zeitung „Kurier Warszawski“: „Die polnisch-englische Freundschaft und den leicht angelegenen Fikt mit den Vereinigten Staaten könne man besten als einen unwiderstehlich vergangenen Zeitabschnitt von Lüzungen und irrealen Hoffnungen ansehen.“ Die polnische Bevölkerung sieht heute im Angriff einer unmittelbaren Bedrohung durch die bolschewistische Anarchie, in einem Augenblick wo sich das Unster zum letzten Sprung auf unsere Häuser und Heime, auf unsere Kirchen und Heiligthümer und unsere Werkstätten ruhiger Arbeit zusammenkrümmt. Wie haben wir uns wohl zu helfen? Wir müssen die Größe der Gefahr erkennen und uns der Gefahr eines gemeinamen Anstrengung gegen die deutsche Baillon Europas und des christlichen Glaubens stellen, oder wir können nur mit gefalteten Händen und Furcht im Herzen auf fremde Hilfe warten, die nie kommen wird. In einem Augenblick, wo das Schicksal der Welt gewogen wird, ist es an der Zeit, die Stimme des Verstandes und der Ehre zu hören.“

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Karl Koppenswaller, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Gerhard W. a. d. I., Zugführer in einem Grenadier-Regiment, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberfeldwebel K. u. f. f. a., Bordführer in einem Nachschubschwader, Oberleutnant Sinn, Beobachter in einer Fernaufklärungsgruppe.

Kufarenschück zweier Zollschirmjäger

Berlin, 22. Jan. Bei einem kürzlichen Stützpunktbesuche nahm ein Stützpunkt einer Zollschirmjäger an der Marienstraße teil. Auf dem Wege in die Gefangenschaft gerieten die Briten mit ihren beiden Gefangenen in einen deutschen Kufarenschück. Die zwei Zollschirmjäger nutzten gefesselt den Weg aus. Sie entließen die Wachen den zunächst lebenden Briten und gingen den ganzen Stützpunkt. Die Besatzung der Wachen wurde durch die Zollschirmjäger und seinerseits den Weg in die Gefangenschaft anzuzeigen. So verurteilten die Zollschirmjäger die Wachen und brachten einen Offizier und 21 Mann als Gefangene ein.

Die „Roten Jäger“ spielten am Sonntag in Kiel gegen Holstein und gewannen hoch mit 8:1 (2:0). Diesmal ohne Major Graf. Bamnes, Walter, Leonhardt, Hanreiter und Eppenhoff waren die Torschützen.

Brater SV. — Blauweiß-Varel 2:3 (1:1).
Wie Du mir, so ich Dir! — sagten sich die Vareler Blauweißen, als sie in Brate zum Rückspiel gegen den dortigen SV antraten und diesem mit 2:3 die Buntke abknöpften. Der Sieg ist etwas glücklich ausgefallen, aber er ist dennoch nicht unerheblich, weil die Vareler sich mit allen Kräften einlegten und besonders in der zweiten Halbzeit mit aller Macht auf Sieg spielten, während Brate infolge einiger Ermü- gungen nachließ.

Zur Würstchen – Würfelspielen 05.24 (0:2).
 Die Garmmeister ließ sich auch im Würstcher Spiel gegen die starke Kombination Offiziellen nicht überlassen, sondern kam in seiner bestmöglichen Belegung und spielte von Beginn an alle seine technischen Fähigkeiten aus. Die Würstcher, die infolge Spielerabwanderungen nicht mehr so hart wie am Beginn der Spiele sind, konnten gegen die große Klasse der Jaderbühnen nicht ankommen. Die Würstchenhans hieß es nach dem 2:0-Führung Würfelspielen, dann hieß es nach dem Wurf zuerst 2:1, später 4:1 für Würfelspielen, und zum Schluss durch ein vorbestelltes Würstchen 4:4.

